

Verkehrsmittel und Verkehrswege

Autor(en): **Gerber, Ch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **29 (1969-1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

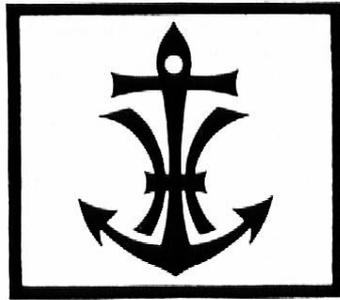
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verkehrsmittel und Verkehrswege

Plastisches Gestalten

1. Geleise

Draht-Relief (ca. 55×80 cm)
(Mädchen und Knaben, 16 J., in Gruppen von 2 bis 4)

Material und Werkzeug:

Verzinkter Draht, 1, 2 und 3 mm dick, Lötfett, Lot, hochwattige LötKolben, Zangen aller Art, Stecknadeln, Karton.

Arbeitsgang:

Vorbereitung:

Zeichnen auf dem Bahnhof. Gesamtansichten, Zentralperspektive. Sammeln von Details: Isolatoren, Glocken, Weichen mit Lampen, Signale, Oberleitungen, Güterwagen, Verladerrampen (erfolgte zum Teil ausserhalb der Unterrichtsstunden).

Ausführung:

Auf einem Karton (55 × 80 cm) wird die Geleiseanlage aufgezeichnet, wobei durch Absprache jeder im Detail etwas beitragen kann. Die Geleise, die Oberleitungen und Masten werden mit Draht vorgeformt und mit Stecknadeln

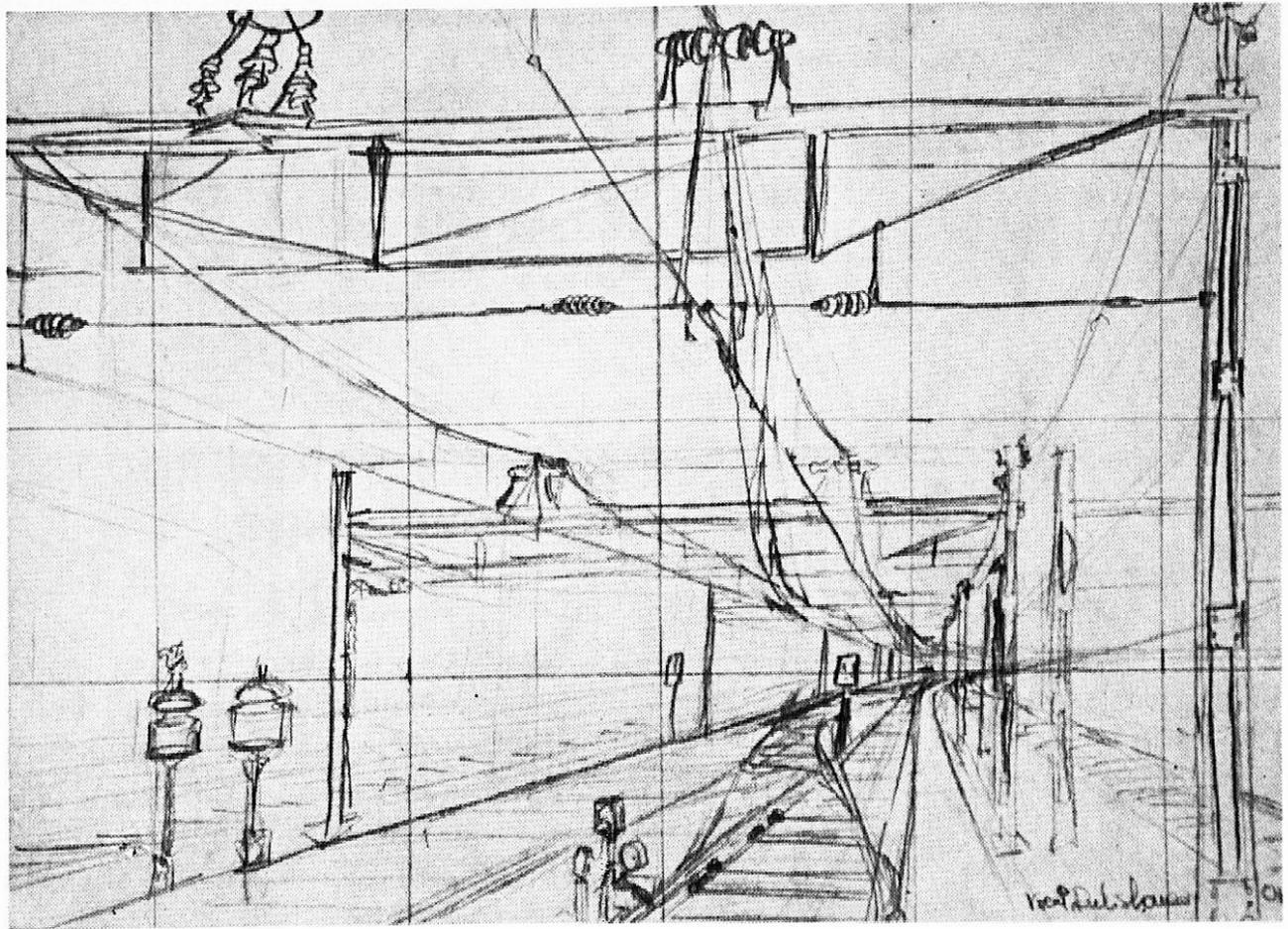
provisorisch auf der Unterlage befestigt. Die Kreuzungspunkte der Drähte werden mit Lötfett oder giffreiem Löt-wasser bestrichen und mit dem elektrischen LötKolben und reichlich Weichlot verlötet.

Auswertung und Beurteilung:

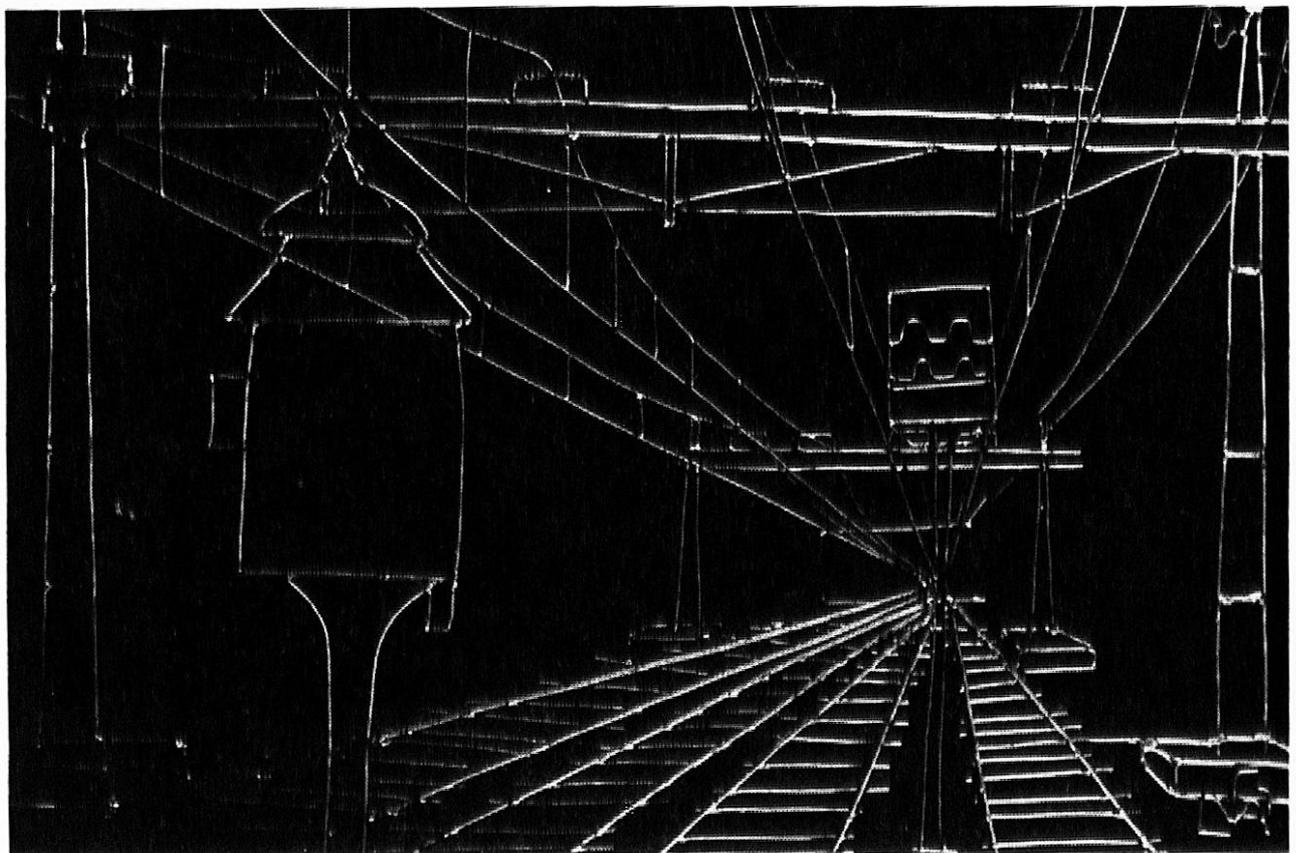
Es erfordert einiges Geschick, die dickeren Drähte in die gewünschte Form zu bringen. Manchmal braucht es viele Hände und Zangen, um das widerspenstige Material in die gewünschte Lage zu bringen.

Damit eine Flach-Relief-Wirkung entsteht, muss man von hinten im Raum nach vorn arbeiten. Um Kontraste zu den vielen geradlinig verlaufenden Drähten zu erzielen, waren frei geformte Teile sehr erwünscht. Da die Arbeit etwas lange dauerte, ist gerade letzteres oft vernachlässigt worden. Ein zaghafter Versuch, auch dünnes Blech als Flächenelemente mitzuverwenden, wurde nicht weiterverfolgt.

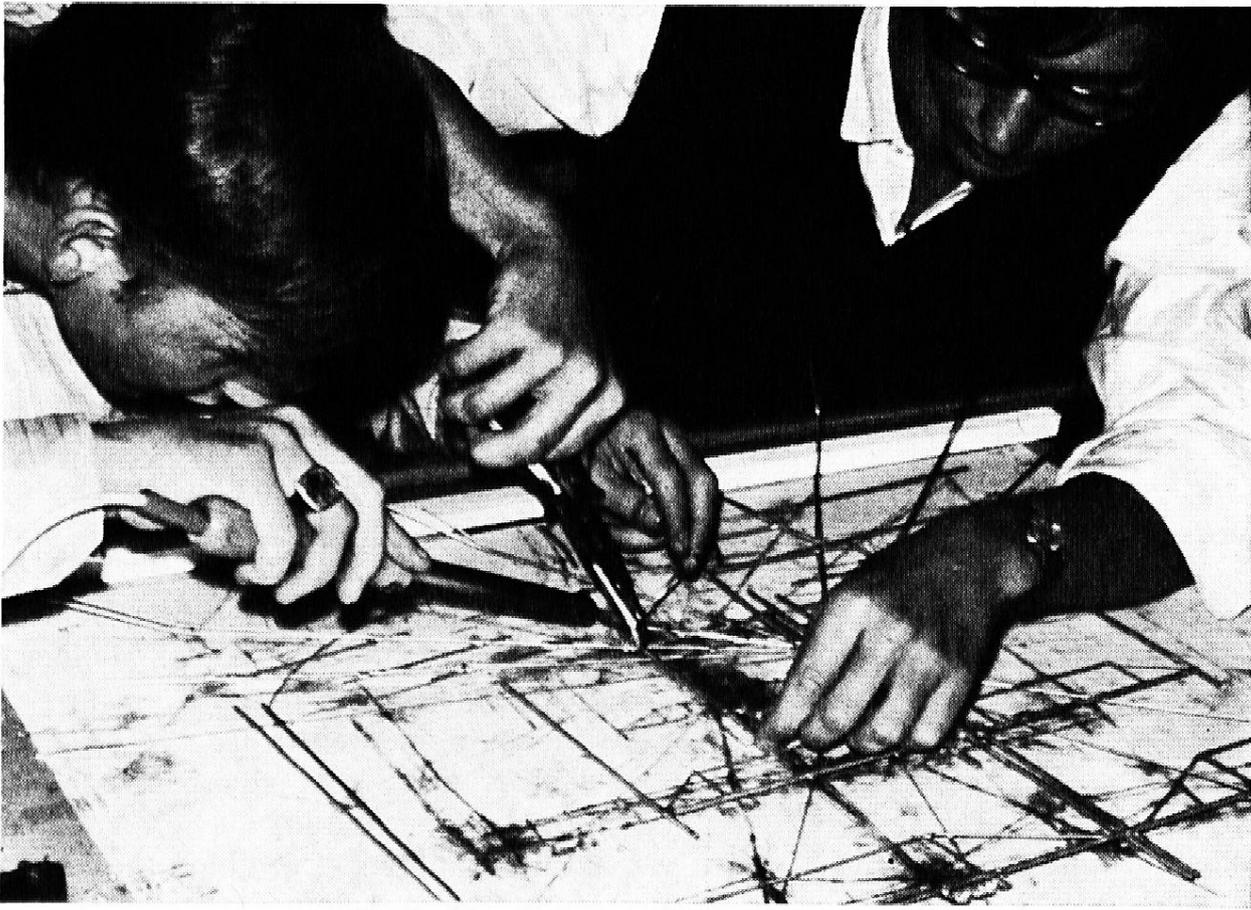
Alle Schüler waren bald mit der ungewöhnlichen Arbeitsweise vertraut. Selbst Mädchen vermochten die Arbeit zu bewältigen, wie das erste Beispiel zeigt!



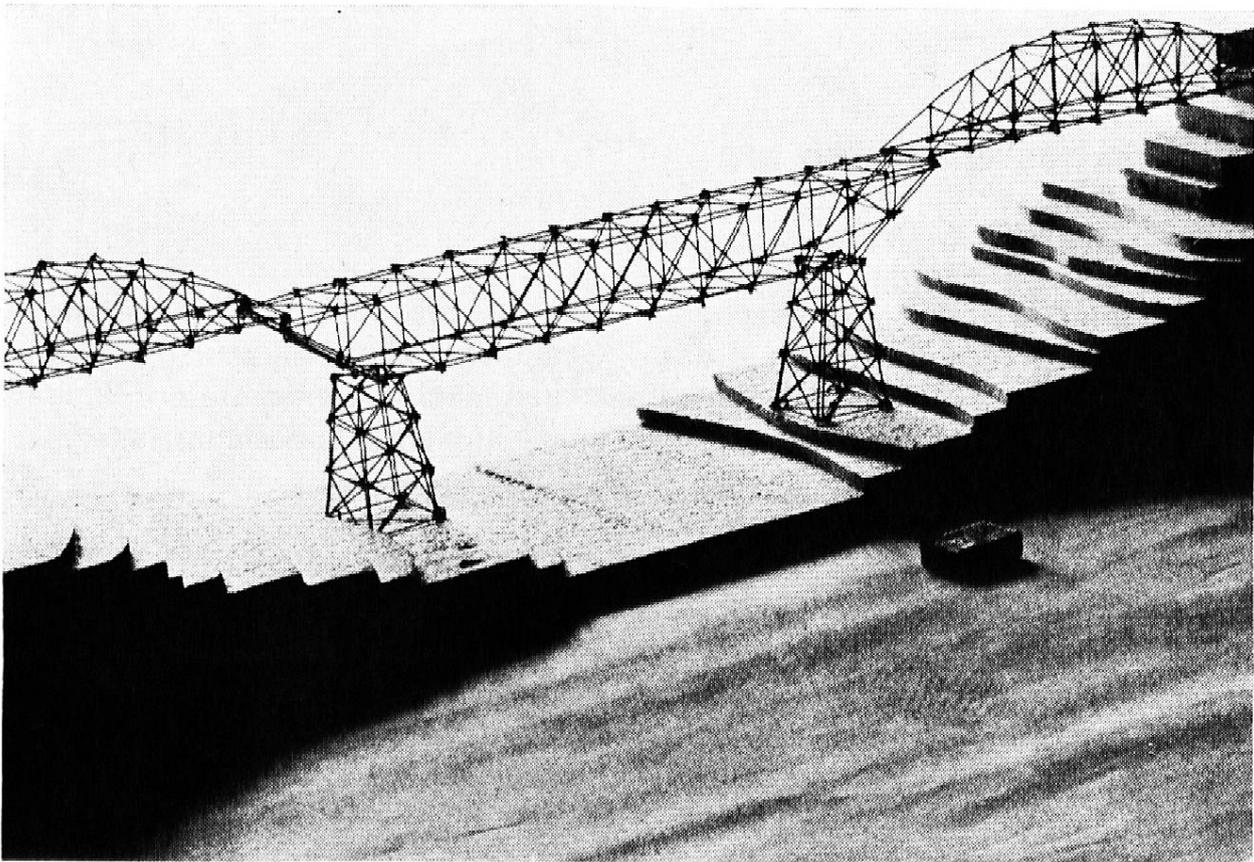
Entwurf



246 Teilansicht der fertigen Arbeit



Schüler an der Arbeit



Gesamtansicht

2. Eisenbrücken

2 Brücken, 110 cm lang; mit dem Relief: 136 × 24 × 25 cm)
(Mädchen und Knaben, 14 J.)

Material:

Wie beim Beitrag «Geleise» und Styroporplatten.

Arbeitsgang:

Vorbereitung:

Einige Schüler suchten Pläne von alten Eisenbahnbrücken. Davon wurden zwei geeignete ausgelesen, massstabgetreu auf eine geeignete Grösse gebracht und die Arbeit auf Dreiergruppen aufgeteilt.

Ausführung:

Technisches Vorgehen wie bei «Geleise». Zusammenbau der Trägerele-

mente durch die geschicktesten Hände! Zwei Gruppen erstellten die Geländeunterlagen aus Isolierplatten.

Beurteilung und Auswertung:

Die Arbeit ergab eine Verbindung von Zeichnen und Technischem Zeichnen und war keine schöpferische Tätigkeit, ermöglichte aber eine Beschäftigung mit anderen Materialien: «Statische» Erfahrung, wie das relativ schwache Material (1 mm dicker Draht) durch den Zusammenbau äusserst stabil wurde.

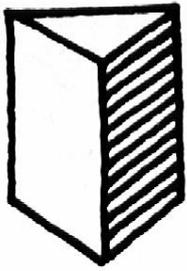
Dazu kam die Freude, einen Beitrag an das Gemeinschaftswerk geliefert zu haben. Die «Eisenbahnler» in der Klasse bemerkten, dass sie es nun wagten, auch mal etwas selber für ihre Anlage zu tun, als immer alles fertig zu kaufen. (Der Lehrer hatte alle Mühe, die Arbeiten vor dem «Mitgenommenwerden» zu hüten!)

Plastisches Gestalten am Seminar

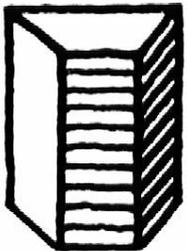
Das Seminar ist eine Berufsschule. Einzelne Fächer sind bereits auf das Ziel «Lehramt» ausgerichtet. So auch das Zeichnen in den oberen Seminar-klassen. Der Lehrer muss anschaulich unterrichten können. Dazu gehört neben der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit auch das bildnerische Gestalten. Dieses erschöpft sich nicht nur im Dekorativ-Abstrakten. Ein Lehrer sollte ausserdem in der Lage sein, aus Grund- und Aufriss eines Gegenstandes das sog. Schrägbild (plastisches Bild) kurzfristig zu skizzieren. Wie man den Weg vom Erkennen zum

Wissen, zum Können (selbständiges Gestalten) etwa einschlagen kann, zeigen nachfolgende Unterrichtsbeispiele aus einer 3. Seminarklasse.

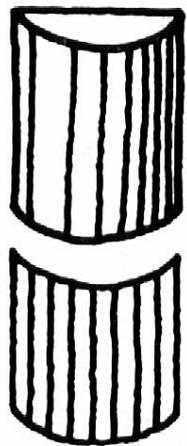
Abbildung 1. Figuren 1–5. Jeder Schüler bastelte aus weissem Halbkarton die Körper 1–4 und montierte sie auf einen grauen Karton. Als Abschluss der Plastikreihe wurde noch ein weisser Pingpongball aufgesteckt. Die fünf Formelemente machen dem Schüler das Wesentliche der runden Erscheinung klar.



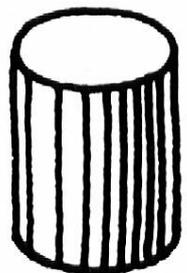
1. Hell-dunkel **trennt**, betont Licht- und Schattenfläche, Ecken und Kanten.



2. Mittelton **bindet** das Hell-Dunkel, es bildet gleichsam eine Brücke, den **Übergang**.



3. **Allmählicher** Übergang von Dunkel zu Hell wölbt oder höhlt die Fläche (zwischen den Schraffurlinien immer mehr Licht oder Zwischenraum). Regelmässige Schraffur betont die **ebene** Fläche mit gleicher Helligkeit.



4. Rundplastische Wirkung

Nach dem dunkelsten Schattenstreifen – gegen den rechten Rand hin aufgehellter Reflexstreifen (zurückgestrahltes Licht von der beleuchteten Umgebung).



5. Rundkörper im Raum.

Licht – Eigenschaften – Reflexstreifen – Schlagschatten auf die Standfläche. Allseitige Verbindungen (Übergänge) mit sich gegenseitig steigernden Kontrasten lassen den Körper «kugelrund» erscheinen



Minikugel:

verkleinern = vereinfachen, reduzieren auf die letzten, wesentlichen Striche.

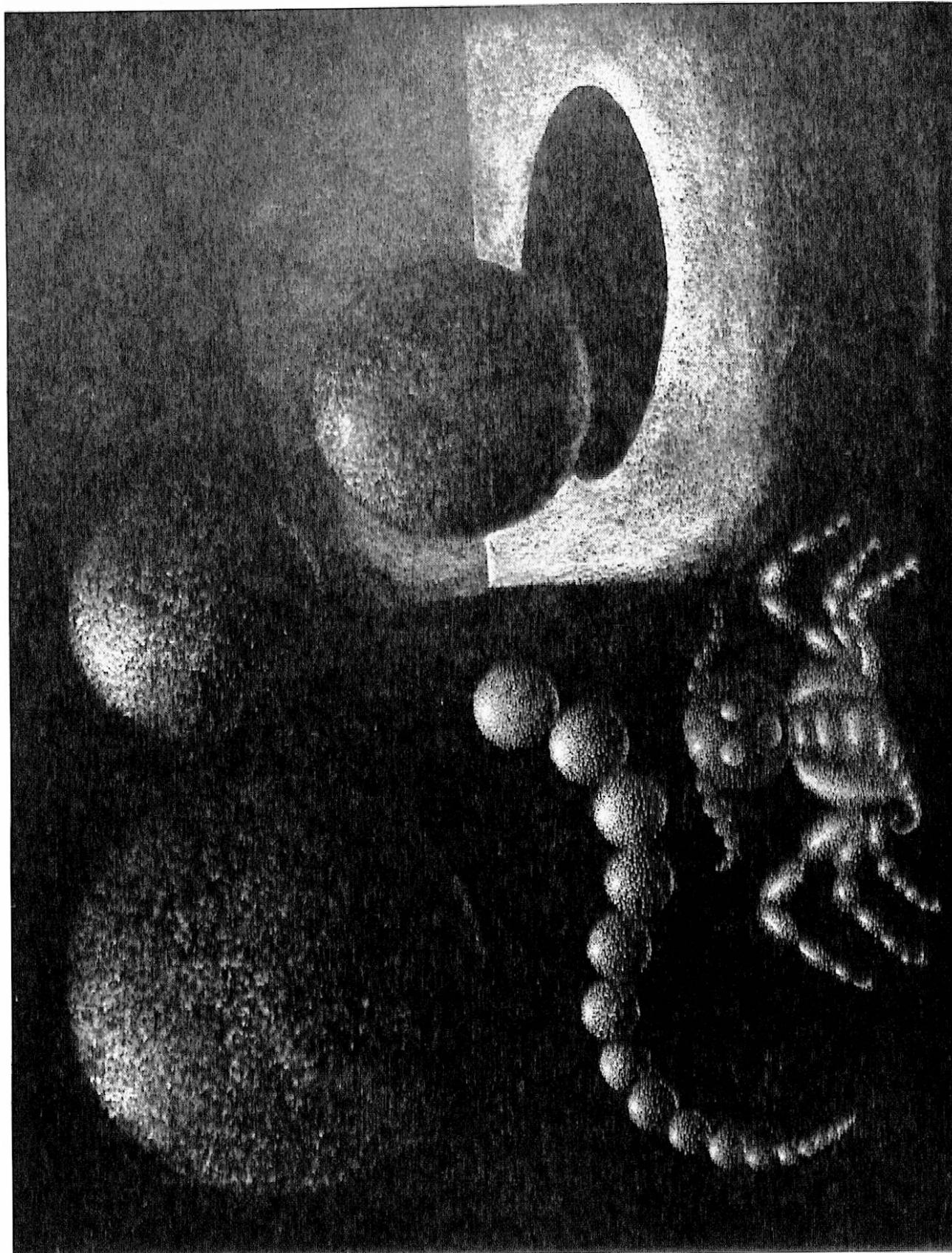


Abbildung 2.

Formulierungsübungen: Feder – Deckfarbe – dunkler Grund. Erscheinungsgesetze bleiben, Grösse und Werkzeugsprache verschieden. Das führt zum selbstsicheren Können.

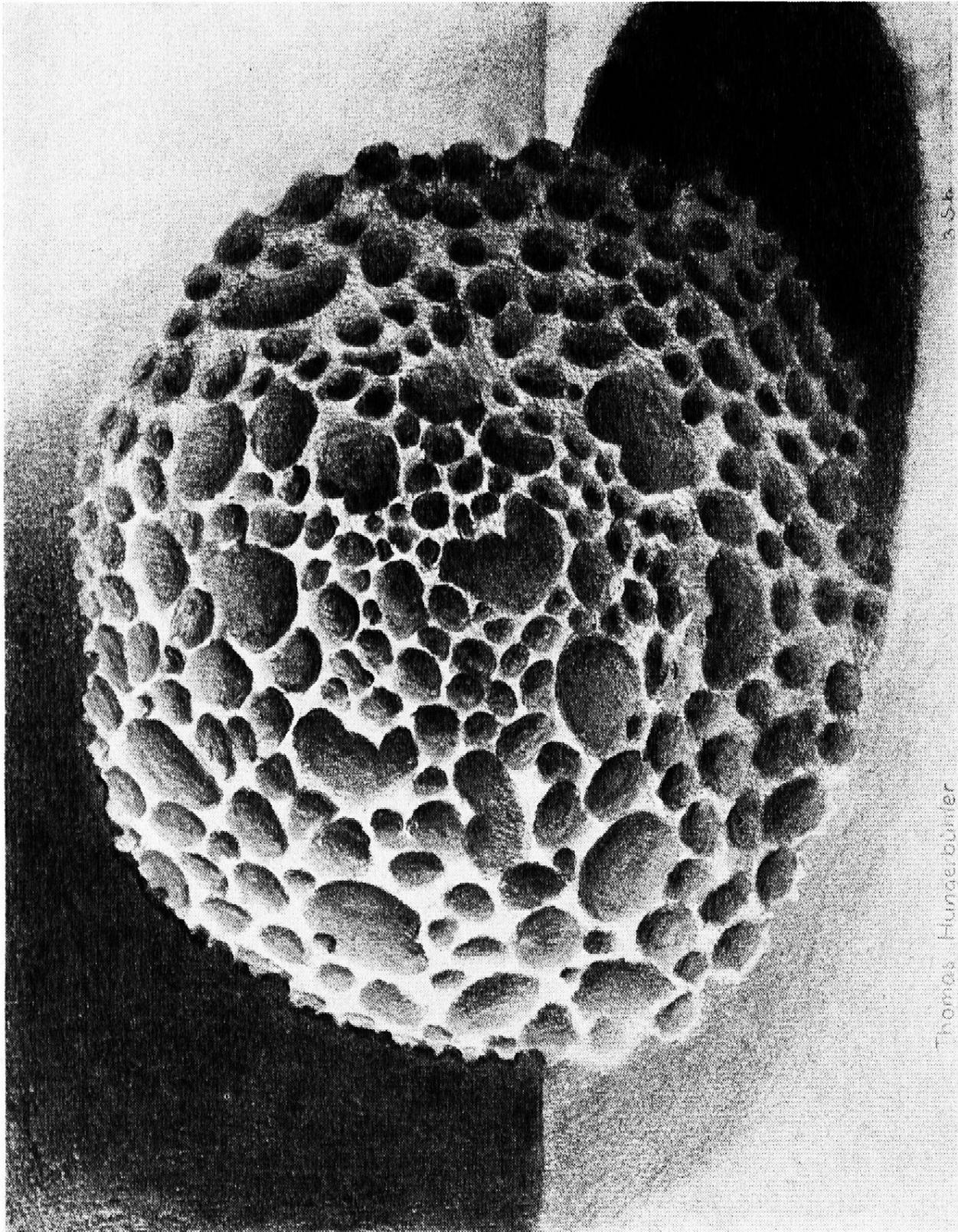
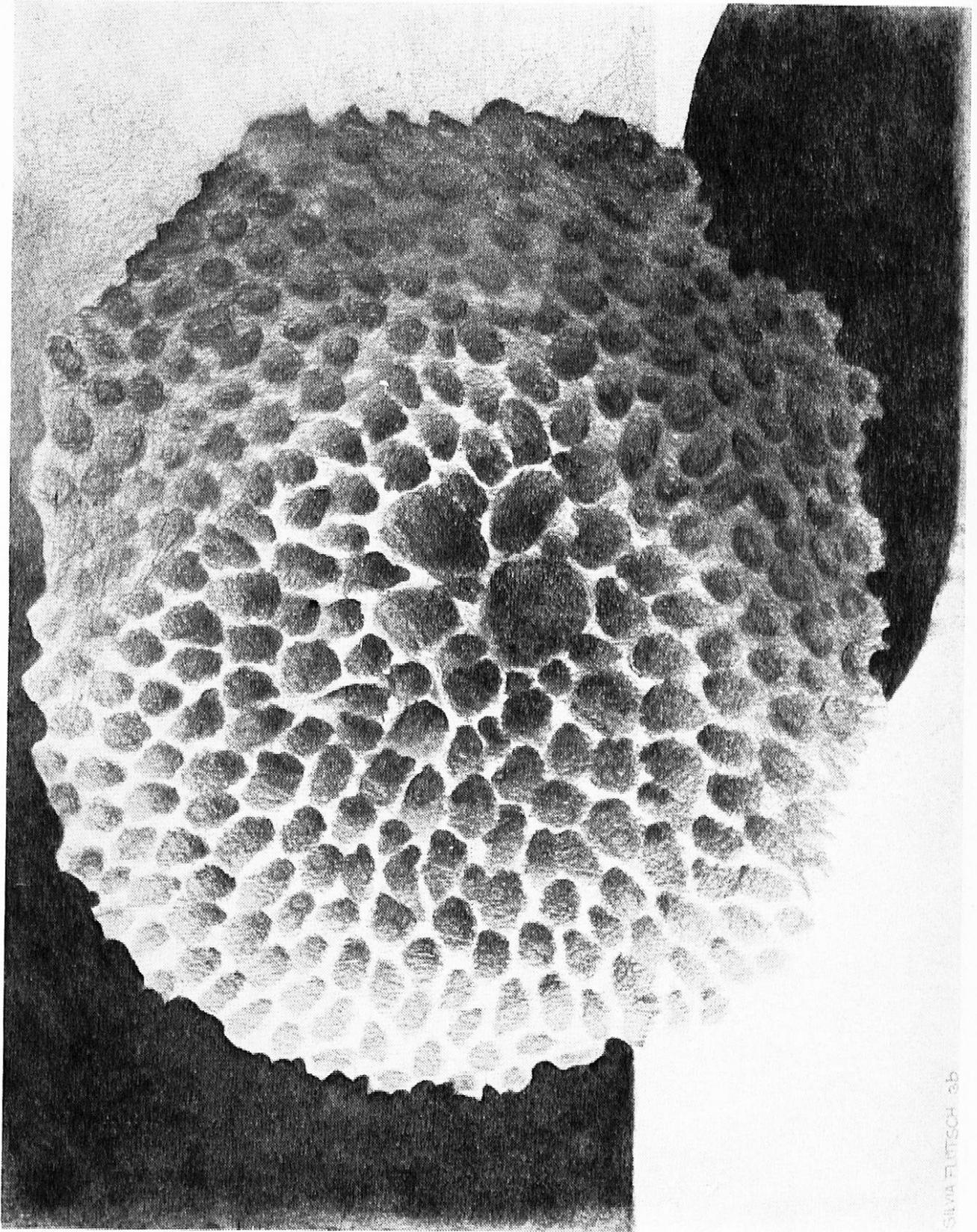
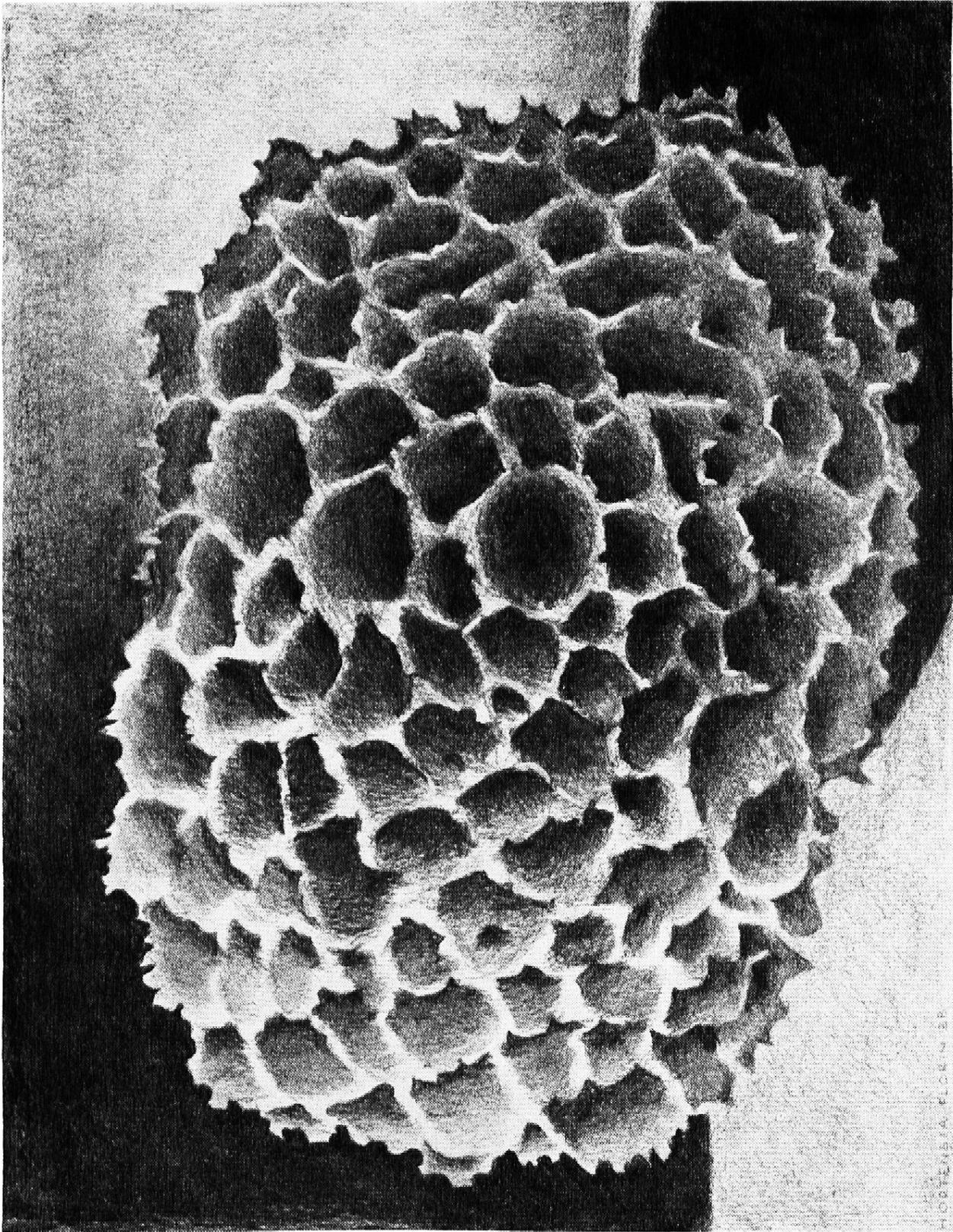


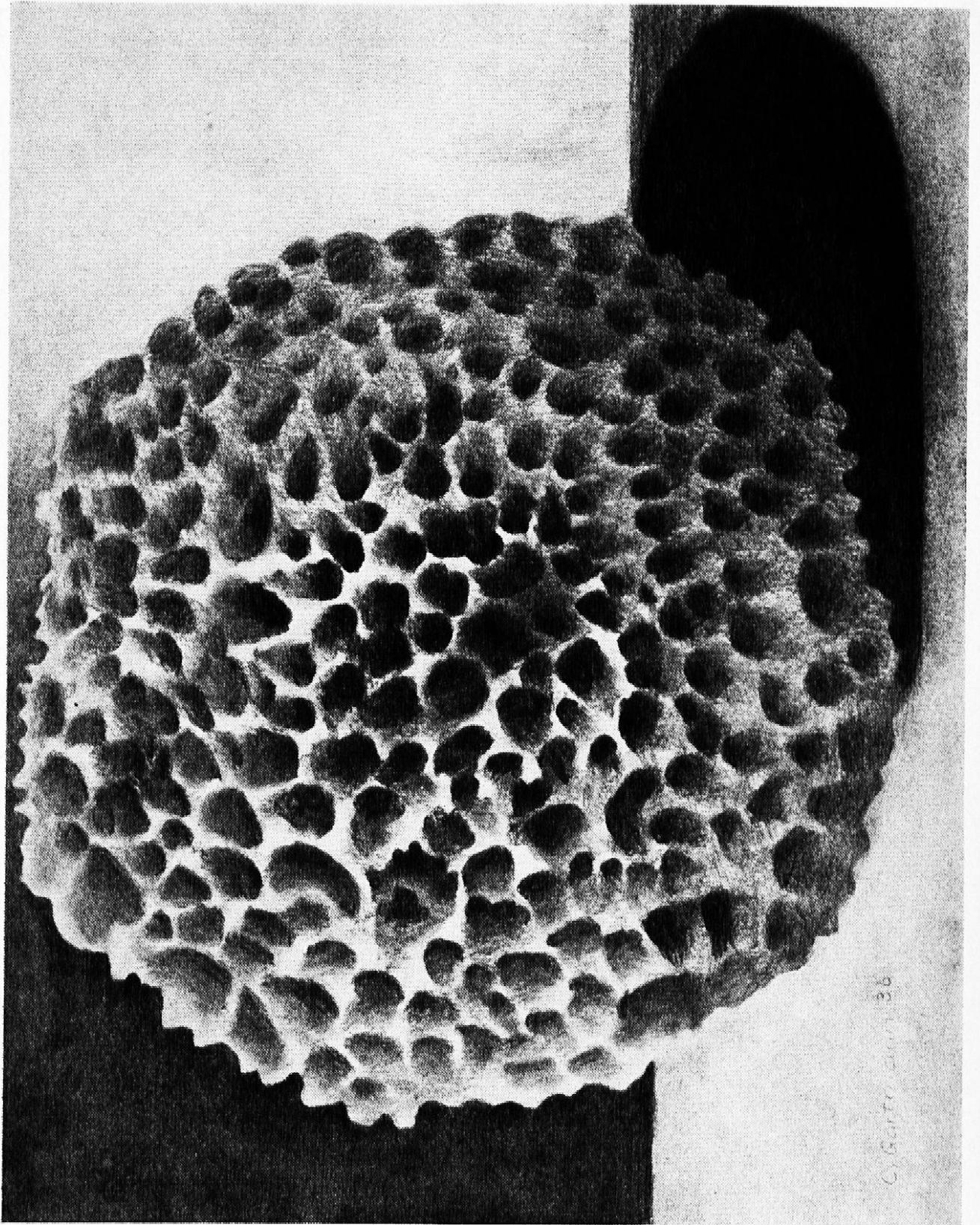
Abbildung 3.

Grossformatige Naturstudie (Schwamm) mit Kohle. Durchlöcherte Rundform. Löcher im Kugelzentrum runder und dunkler (man sieht in die Tiefe).



SILVIA FLITSCH '86





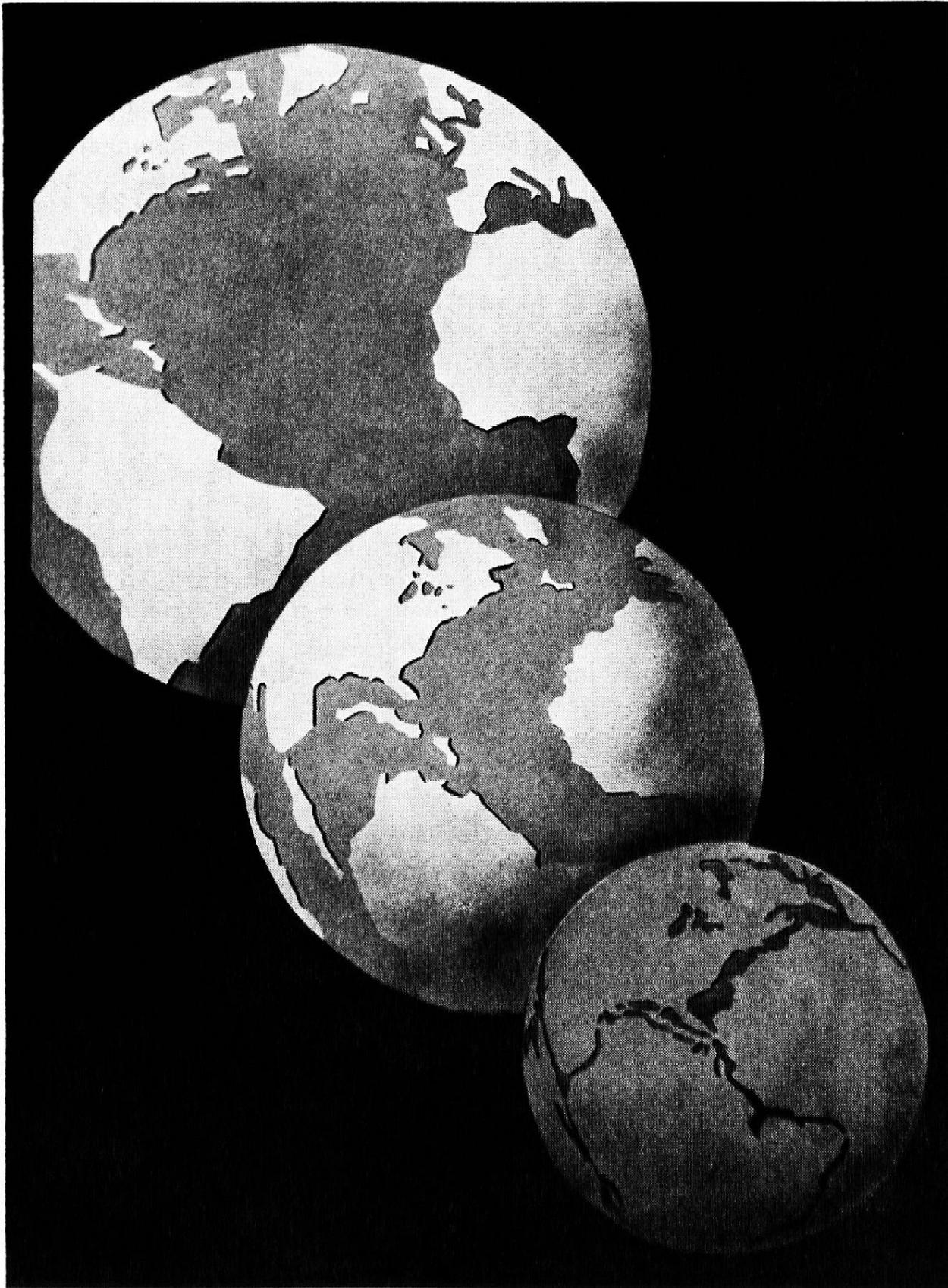


Abbildung 4.

Angewandte Kugelformen aus Heinz Haber, «Unser blauer Planet», Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Grossformat, wasserfest trocknende Exponitfarben (Dispersionsfarben in Plastikbeutel – Pinsel sofort putzen!). Schattierung: Siebtechnik (Gitter, Bürste und Tusche oder schwarze Farbe).

Zusammenfassend sei erwähnt:

Auf der Primarschulstufe wird das sog. plastische Formulieren mit Stift und Pinsel, im Volksmund «schattieren» bezeichnet, mit wenigen Ausnahmen auf der Oberstufe, kaum in Frage kommen. Hingegen kann der Lehrer sein Anschauungsmaterial mit Vorteil plastisch gestalten, sofern das Thema dies erfordert. Für die «Kleinen» wird ein Formen mit Material – Lehm, Pla-

stilin, Papier, Holz und Gips – sehr willkommen und anregend sein. Das plastische Gefühl kann so frühzeitig gefördert und kultiviert werden. Der aufmerksame, unternehmungslustige Lehrer findet in Röttgers Buchserie und in den 150 Techniken von Hans Meyers (Verlag Otto Maier, Ravensburg) alles was das Herz begehrt. Ohne eigene Arbeit helfen aber auch die Bücher nicht weiter.

Liebe Kolleginnen,
Liebe Kollegen,

der Beitrag dieser Nummer wird vorläufig der letzte sein, den wir im Rahmen des Problems: «Verkehrsmittel und Verkehrswege» publizieren. Wie zu Beginn unserer Arbeitsbeispiele bereits kurz gesagt wurde, geht es uns darum, Sie, verehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen zur Mitarbeit an der in Chur stattfindenden Ausstellung von Schülerzeichnungen aufzufordern. Mit Hilfe einiger Beispiele haben wir versucht, einige Möglichkeiten aus diesem grossen Stoffgebiet zu zeigen. Es würde uns sehr freuen, etliche Arbeiten aus unseren Schulen zusammen mit denjenigen, die aus der übrigen Schweiz erwartet werden, präsentieren zu dürfen.

Das Thema lautet: wie bereits gesagt: «Verkehrsmittel und Verkehrswege». Format und Technik können selber gewählt werden (Zeichnungen, Deckfarbenmalereien, plastische Arbeiten). Wir möchten an dieser Ausstellung die Entwicklung der Zeichnung zeigen. Senden Sie uns darum bitte ganze Klassenarbeiten ein. Es

gehören dazu: Vorbereitende Skizzen, Farbmischübungen, Endresultat. Fotos, die Sie in der Stunde machen, Tonbandaufzeichnungen, Filme werden sehr gerne angenommen. 150 Motivvorschläge zum oben genannten Hauptthema stellen wir Ihnen gerne zu.

Abgabetermin: 21. März 1970.

Senden Sie die Arbeiten bitte an:

Mathias Balzer
Zeichenlehrer
Bühel 61
7023 Haldenstein
(Telefon 081 22 78 30)

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

Im Namen meiner Kollegen danke ich Ihnen für die Mitarbeit. Ich danke aber auch der Redaktion des Bündner Schulblattes dafür, dass sie so grosses Verständnis für unser Anliegen zeigte.

Für die Bündner Zeichenlehrer:

Ch. Gerber